

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel:	Bei euch ist es anders
Übertragungsort:	St. Nikolaikirche Quedlinburg
Mitwirkende:	Pfarrerin Franziska Junge Tim Spröggel, Raja Fulton, Konrad Eggebrecht, Christine Fuhrmann
Musikalische Gestaltung:	Leitung: Kirchenmusikdirektorin Christine Bick Alexander Kuhlo (E-Piano), Dr. Andrea Wulff- Woesten (Querflöte) Mitglieder aus dem Ökumenischen Jugendchor und Oratorienchor Quedlinburg
Konzeption:	Christof Enders
Redaktion:	Mahnas Rassapur
Produktionsleitung:	Christoph Beau
Regie:	Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera:	Marius Pohl
Technische Leitung	Marc Wesemann
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Evangelische Kirchengemeinde Quedlinburg Pfarrerin Franziska Junge Konvent 20 a 06484 Quedlinburg Telefon : 03946 - 2545 Mail: Franziska.junge@ekmd.de

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Begrüßung 1 mit Umfrage

PfarrerIn Franziska Junge: Sind Christen eigentlich anders als andere Menschen?

Tim Spröggel: Gibt es erkennbare Unterschiede im Denken oder Verhalten? Sind wir als Christinnen und Christen irgendwie besser?

PfarrerIn Franziska Junge: Wir haben eine Umfrage gestartet und einige Leute im Umfeld unserer Gemeinde gefragt:
Was meinen Sie? Sind Christen anders?
Und hier sind die Ergebnisse.

Tim Spröggel: Die Frage beschäftigt mich schon länger, habe aber keine befriedigende Antwort bekommen.

Franziska Junge: in unserer Region nicht, in Bayern und Österreich schon eher. Da kennt sich jemand gut aus, bei uns.

Tim Spröggel: ich finde Christen sind anders. Nur ein bisschen - aber meistens nett.

Franziska Junge: Am liebsten würde ich alle Antworten vorlesen, denn ich glaube, dass es ganz unterschiedliche Erfahrungen gibt und damit gute Gründe für beide Antworten.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Tim Sprögge: Ich finde es beeindruckend, was die Leute für tiefe Gedanken haben. Einer hat mir mal gesagt: Christen sind auf jeden Fall nicht allein!

Franziska Junge: Darauf vertrauen wir auch in diesem Gottesdienst. Gemeinsam wollen wir uns heute in Quedlinburg auf die Suche begeben, was uns Christen im Glauben ausmacht. Wie schön, dass Sie mit dabei sind!

Gott sei bei uns allen mit seinem Geist und seiner Nähe. Amen.

Außeneinstellung

Aria aus Partia Es-Dur für Flöte und B.c

Bärenreiter-Verlag

Begrüßung 2

Franziska Junge: Bei uns *ist* es anders als in der Welt... das hat Jesus behauptet und in seinen Jüngerkreis geblickt. Eine steile These! Oder hat er es sich eher gewünscht, nach dem Motto: Bei Euch *sollte* es anders sein?

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Schließlich kannte er doch seine Jünger gut genug, um zu wissen, dass manche von ihnen mit sehr weltlichen Methoden liebäugeln. Da geht es um Machtgerangel und um die besten Plätze nahe bei Jesus.

Und bei uns heute?

Für die einen klingt das prima: Haben wir als Christen vielleicht sogar einen besonderen Platz nahe bei Jesus?

Die anderen hören eher die Herausforderung: Kann ich diesem hohen Anspruch überhaupt gerecht werden?

Wenn wir fragen, dann schärft sich unsern Blick: Was ist meine Quelle und wie verändert das mein Denken und Handeln?

Lied: Leben aus der Quelle, HuT 215

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Durch Hohes und Tiefes Nr. 215
Text und Melodie: Lukas Di Nunzio
Satz: Attila Kalman (SCM Hänssler)

Hinführung und Psalm 131

Franziska Junge: Schon immer wurde der Religion vorgeworfen, sie sei eine Art Flucht vor der Welt. Weil sich Menschen mit Hilfe ihres Glaubens abwenden von dem, was schwierig ist. Vom weltlichen Gerangel um die besten Plätze zum Beispiel, das viel mehr Verlierer hervorbringt als Gewinner.

22. März 2026 St. Nikolaikirche Quedlinburg
Bei euch ist es anders

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Ja, religiöse Menschen nehmen sich manchmal eine Pause bei Gott, eine Zeit für ein Gebet, eine Auszeit. Das ist schon besonders. Aber es ist weniger Flucht, sondern eher bewusste Unterbrechung des Alltags, um sich neu zu sortieren.

Bei Gott haben schon Generationen vor uns eine Ruhepause gemacht. Die Worte von Psalm 131 beschreiben das ganz gut.

Tim Spröggel: HERR! Ich denke nicht zu hoch von mir, ich schaue auf niemand herab.

Ich frage nicht nach weit gesteckten Zielen, die unerreichbar für mich sind.

Nein, still und ruhig ist mein Herz, so wie ein sattes Kind im Arm der Mutter - still wie ein solches Kind bin ich geworden.

Volk Israel, vertrau dem HERRN von jetzt an und für alle Zukunft!

Amen.

Chor: „Geborgen in dir, Gott“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Eckart Bücken * 1943
Melodie: Christoph Lehmann
Satz: Martin Berger
Strube-Verlag

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Gebet

Franziska Junge: Gott,
auf deinem Schoß kommen wir zur Ruhe in den Machtkämpfen der
Welt.
Wir sind müde geworden im Kampf nach Anerkennung, Wertschätzung.
Zu oft übersehen wir, dass andere den Preis für unsere Wünsche
bezahlen.
Wir vertrauen darauf, dass wir bei dir neue Kraft bekommen, damit wir
es in dieser Welt anders machen können.
Dein Reich komme und ist schon jetzt, wo wir uns gegenseitig groß
machen.
Amen.

Lied: Der Müden Kraft - Kyrie eleis

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Durch Hohes und Tiefes Nr. 85
Text: Eugen Eckert; Musik: Johannes Müller
Satz: Christine Bick

Hinführung und Evangelium

Franziska Junge: Wäre das Reich Gottes ein großer warmer
Swimmingpool, dann würden vermutlich viele von uns versuchen, einen
guten Platz auf einer Liege drumherum zu ergattern.
So ähnlich ging es auch Jakobus und Johannes, die im Bild gesprochen,
mit ihren Handtüchern bei Jesus schon mal zwei Liegen reservieren
wollen im Reich Gottes.

22. März 2026 St. Nikolaikirche Quedlinburg
Bei euch ist es anders

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aber Jesus erklärt sehr deutlich: Dein Vorteil ist es, ein Vorteil für andere zu sein! Wir hören das Evangelium von Markus aus dem 10. Kapitel.

Ehr sei Dir, o Herre.

Tim Spröggel: Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, traten an Jesus heran und sagten: »Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.« - 36 »Was wollt ihr?«, fragte er. »Was soll ich für euch tun?« 37 Sie antworteten: »Wir möchten, dass du uns in deiner Herrlichkeit neben dir sitzen lässt, den einen an deiner rechten Seite und den anderen an deiner linken Seite.« - 38 »Ihr wisst nicht, um was ihr da bittet«, entgegnete Jesus. »Könnt ihr den bitteren Kelch trinken, den ich trinken werde, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werden muss?« - 39 »Das können wir!«, erklärten sie. Da sagte Jesus zu ihnen: »Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr zwar auch trinken, und die Taufe, mit der ich getauft werde, werdet auch ihr empfangen. 40 Aber darüber zu verfügen, wer an meiner rechten und an meiner linken Seite sitzen wird, das steht nicht mir zu. Wer dort sitzen wird, das ist ´von Gott` bestimmt.«

41 Die übrigen zehn Jünger hatten dem Gespräch zugehört und ärgerten sich über Jakobus und Johannes. 42 Da rief Jesus sie alle zusammen und sagte: »Ihr wisst, dass die, die als Herrscher über die Völker betrachtet werden, sich als ihre Herren aufführen und dass die Völker die Macht der Großen zu spüren bekommen. 43 Bei euch ist es nicht so. Im Gegenteil: Wer unter euch groß werden will, soll den anderen dienen;

22. März 2026 St. Nikolaikirche Quedlinburg
Bei euch ist es anders

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

44 wer unter euch der Erste sein will, soll zum Dienst an allen bereit sein. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.«

Neue Genfer Übersetzung

Lob sei Dir, o Christe.

So wird es unter Jesu Jüngern gut sein

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Melodie: Hartmut Bick
Satz: Christine Bick

Statements I mit Liedruf „Lass uns den Weg, den uns Jesus zeigt, [der Gerechtigkeit] geh'n“

Franziska Junge: Da haben wir es schwarz auf weiß:

Selbst die Jünger Jesu waren versucht, ihre Machtstellung auszunutzen.

- Also sind Christen doch ganz normale Leute, oder? Andererseits gibt es Viele, denen gelingt das: Für andere da sein.

Mit drei von ihnen habe ich mich unterhalten. Raja, Konrad und Christine erzählen, wie sie ihre Macht ganz anders gebrauchen...

Raja Fulton: Ich fühle mich sehr privilegiert. Wie viele Dinge mussten passieren, damit ich heute hier so stehen kann. Noch dazu wachse ich sehr behütet und sicher auf in einem der reichsten Länder der Welt.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Außerdem habe ich das Glück, meine Zukunft frei gestalten zu können.

Mir ist Gerechtigkeit sehr wichtig. Deshalb frage ich mich, warum es vielen Menschen auf der Welt schlechter geht und der Unterschied so groß ist. Mir geht es gut, aber den Anderen? Es ist schwierig. Für die Herstellung meiner Hose mussten vielleicht Menschen unter schrecklichen Bedingungen arbeiten. Das belastet mich.

Ich versuche, die zu verstehen, die wegsehen. Ich frage nach. Und mir kam es meistens so vor, als ob sie nicht auf ihre Vorteile verzichten wollten. Auch nicht, wenn sie dadurch die Welt gerechter machen könnten. Es ist, als wäre ihnen das Gemeinwohl einfach nicht wichtig. Ist es Angst, Bequemlichkeit, Ignoranz oder einfach Egoismus?

Mir ist schon klar, dass ich mit meinem Verhalten nicht unsere Welt retten kann. Dafür braucht es mehr als nur ein Ich, es braucht ein Wir. Und auch wenn ich selbst diesem Anspruch nicht immer gerecht werde, möchte ich trotzdem versuchen, meinen Beitrag zu diesem großen Wir zu leisten - nicht, weil ich einen Vorteil davon hätte, sondern die Welt in der wir leben!

*Lass uns den Weg, den uns Jesus zeigt, geh'n,
dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.
Dein Reich in Klarheit und Frieden,
Leben in Wahrheit und Recht.
Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Konrad Eggebrecht: Ich bin Musiker. Das sage ich immer, wenn mich einer fragt. Eher selten sage ich, dass ich auch studierter Gartenbauingenieur bin. Die meisten schauen dann ganz überrascht und ich glaube, ich kann ihre Gedanken lesen. Und manchmal fragen sie mich: warum ich lieber an einer Schule für Kinder mit Behinderung Musik unterrichte, als in einem bequemeren Beruf zu arbeiten, in dem ich wahrscheinlich auch mehr verdienen würde.

Ich verstehe die Frage, weil wir in einem System leben, was sich an Leistung orientiert. Aber Erfolg ist für mich was ganz anderes.

Musik ist wie eine eigene Welt - die kommt in Dimensionen, wo der Verstand Nebensache ist. Das erlebe ich oft bei mir in den Schulklassen. Da sind auch Kinder mit schwerer Behinderung dabei. Und wenn wir zusammen Musik machen, ist es egal, was du leisten kannst. Du bist einfach dabei.

Erfolg ist für mich, wenn die Kinder nach längerer Zeit die Lieder wiedererkennen. Sie klatschen und singen und freuen sich so ehrlich. Da freue ich mich mit. Wir sind einfach verbunden. Das macht die Musik. In solchen Momenten weiß ich, ich bin am richtigen Platz. Genau deshalb mache ich das.

*Lass uns den Weg, den uns Jesus zeigt, geh'n,
dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.*

*Dein Reich des Lichts und der Liebe
lebt und geschieht unter uns.*

Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Christine Fuhrmann: Jeden Donnerstag von neun bis zwölf bin ich im Krankenhaus als Grüne Dame unterwegs und besuche Patienten. Seitdem ich Rentnerin bin und nicht mehr selbst als Schwester auf Station umherlaufe, nehme ich mir bewusst Zeit für diesen ehrenamtlichen Besuchsdienst.

Ich begegne Menschen, die Ängste haben, die sich selbst wertlos fühlen und denken, sie wären eine Belastung für ihre Familie oder ihr Umfeld. Ich höre ihre Geschichten. Halte ihre Tränen aus. Manchmal bete ich mit ihnen.

Ich besuche die Menschen, weil ich davon überzeugt bin, dass sie dazugehören, unabhängig von dem, was sie leisten können. Ich möchte ihnen ein Stück Hoffnung und Freude bringen.

Ich mache das auch, weil ich mich zugehörig fühle. Also ich bin doch ein Teil unserer Gesellschaft und möchte das abgeben, was ich übrighabe. Ich brauche ja auch oft was von anderen: Hinweise oder praktische Hilfe oder mal ein freundliches Wort. Ich glaube, nur so funktioniert das Zusammenleben, wenn wir was füreinander übrighaben.

*Lass uns den Weg, den uns Jesus zeigt, geh'n,
dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.*

*Wege durch Leid und Entbehrung
führen zu dir in dein Reich.*

Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit geh'n
Durch Hohes und Tiefes Nr. 356
Text: Diethard Zils, Christoph Lehmann
Musik: Cristobal Halffter
Satz: Christoph Lehmann

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt

Franziska Junge: Es gibt eine himmlische Regel und die lautet: Jeder Name wird einmal aufgerufen, alle kommen dran. Zumindest beim Spiel „Mein rechter, rechter Platz ist leer“ ist das so. Das weiß schon jedes Kindergartenkind.

Gerade ist wieder ein Stuhl frei geworden.

Der Junge daneben hat Sommersprossen und ist nun an der Reihe mit der Zauberformel.

Er trommelt die Silben inbrünstig mit: „Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir...“

Kunstpause.

Das Spiel stolpert.

Schon schnellen die Hände in die Höhe.

„Nimm mich“, ruft ein Mädchen mit lustigen Zöpfen.

„Ich gebe dir nachher auch was von meinem Frühstück ab!“

Die anderen lachen.

Dann haben sie das Prinzip verstanden und überbieten sich mit Vorschlägen, um den Trommler zu beeinflussen.

„Ich bin besonderer!“

„Nein, ich!“

Dem Jungen mit den Sommersprossen steht die Aufregung ins Gesicht geschrieben.

Wofür soll er sich entscheiden?

Für die dickste Brotdose oder für die himmlische Regel?

Die Brüder Jakobus und Johannes haben sich entschieden.

22. März 2026 St. Nikolaikirche Quedlinburg
Bei euch ist es anders

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Die meisten aus dem Freundeskreis um Jesus haben sich schlafen gelegt.

Das Feuer in ihrer Mitte hat eine warme Glut hinterlassen.

Die Gelegenheit ist günstig.

Sie werden Jesus fragen.

Sie sind ja nicht irgendwer. Sie sind schon ein bisschen besonders.

„Donnersöhne“ nennt Jesus die beiden willensstarken Fischer, die schon früh zu seinen engsten Vertrauten gehören.

In Jesu Nähe hatten sie die beste Zeit ihres Lebens!

Doch je näher sie Jerusalem kommen, desto öfter spricht Jesus von einer Zeitenwende: Von einer Zukunft, die alles Vertraute verändern wird.

Abschied, Leid und Einsamkeit sagt er voraus.

Plötzlich macht ihnen die Zukunft Angst.

Entschlossen holt einer von ihnen Luft:

„Jesus, bevor du dich auch schlafen legst, möchten wir dich noch um einen kleinen Gefallen bitten. Wenn im Himmelreich dein rechter und linker Platz leer sind, kannst du sie für uns freihalten?“

Ich kann die beiden gut verstehen.

Wenn ich mich unsicher fühle, dann brauche ich einen sicheren Platz, den ich gut kenne.

Weil ich dort anerkannt bin.

Weil ich die Spielregeln kenne.

Weil ich mitspielen kann.

Was aber, wenn es in der Zukunft keinen sicheren Platz für alle gibt?

22. März 2026 St. Nikolaikirche Quedlinburg
Bei euch ist es anders

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Dann muss ich handeln, so wie die Donnersöhne.

Ich muss mich messen, muss besser sein als andere und versuchen, meine Beziehungen spielen zu lassen.

Das ist wahnsinnig anstrengend.

Aber die Angst, übersehen zu werden, zu kurz zu kommen oder nicht dazuzugehören, treibt die beiden Jünger an. So sehr, dass sie übersehen, was ihnen in der Vergangenheit und Zukunft Sicherheit gegeben hat:

Die gleichwertige und kluge und liebevolle Gemeinschaft im Freundeskreis um Jesus.

Und dieser Freundeskreis ist plötzlich hellwach.

Vermutlich wurden sie geweckt von der Platzreservierung der Donnersöhne oder von der Empörung darüber.

„Wie können die beiden nur?“

Das Feuer in ihrer Mitte wird wieder angefacht.

Alle haben wieder im Kreis darum Platz genommen.

Und weil ich wissen will, wie die Geschichte von Angst und Macht im Himmel und auf Erden weitergeht, setze ich mich dazu.

Ich sehe den Ärger in den Gesichtern flackern.

Spüre, wie sich das Misstrauen zwischen die Freunde drängelt.

Jesus blickt aufmerksam in die Runde.

Dann sagt er:

Ich bleibe immer mit euch verbunden, jetzt und auch im Himmelreich.

22. März 2026 St. Nikolaikirche Quedlinburg
Bei euch ist es anders

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Euer Platz bei Gott ist sicher.

Keine Zukunftsangst, kein Misstrauen und nicht mal der Tod können daran etwas ändern.

Ihr braucht niemanden klein zu machen, damit ihr größer ausseht.

Jesus macht eine Kunstpause und schaut uns interessiert an.

Ob er sieht, dass sich in mir ein Widerstand regt?

Am liebsten würde ich ihm widersprechen oder ihn wenigstens fragen, ob er weltfremd ist. Wie oft fühlte ich mich schon übersehen.

Wenn ich in die Welt schaue, dann funktioniert sie genauso: der Reichtum ist ungleich verteilt, Macht wird missbraucht, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen und mit der Angst, zu kurz zu kommen, werden Wahlen gewonnen.

So ist die Welt, Jesus!

„So ist es nicht unter euch!“ fährt Jesus fort.

Es gibt einen anderen Weg, um euer Bedürfnis nach Sicherheit zu stillen.

Dieser Weg besteht nicht darin, euch von anderen abzuheben, sondern euch mit ihnen zu verbinden.

Es geht nicht darum, besser zu sein, sondern es geht um das Zusammenspiel.

Schaut euch doch an!

Seid ihr nicht eine feste Gemeinschaft, die wirklich tragen kann.

Jeder von euch ist ein gleichwertiger Teil davon.

Ihr könnt euch gegenseitig groß machen.

22. März 2026 St. Nikolaikirche Quedlinburg
Bei euch ist es anders

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wenn ihr euch gegenseitig dient, dann seid ihr auch Gott nah. Schon hier und jetzt, mitten unter euch.

Dann ist da keine Angst mehr, die euch antreibt, nur noch die Sehnsucht nach dem Himmelreich mitten in der Welt.

Deshalb sehe ich auch nicht, warum ihr euch um die Zukunft sorgen müsstet.

Es gilt die himmlische Regel: „Jeder Name wird einmal aufgerufen. Alle kommen dran.“

Hat Jesus mir eben gerade verschmitzt zugezwinkert?

Habe ich mich verguckt?

Er schaut in die Runde.

Und dann steht er auf und geht und legt sich schlafen.

Im Kindergarten ist die Kunstpause vorbei.

Unser Trommler hat sich entschieden und erlöst seine Mitspieler, die im Kreis um ihn sitzen. Er holt tief Luft und bringt das Spiel wieder in seinen Rhythmus: „Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir gern... er schließt die Augen und sagt dann verschmitzt... ALLE her.

Und was dann passiert ist himmelreich.

Amen.

Lied: O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens EG 416

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

EG 416

Text: Souvenir Normand,
Musik: Rolf Schweizer, Carus-Verlag

22. März 2026 St. Nikolaikirche Quedlinburg
Bei euch ist es anders

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Statements II - Wo spürst Du Gottes Reich?

Raya Fulton: Ich spüre was von Gottes Reich, wenn Menschen versuchen, sich zu verstehen. Nicht, weil sie dann im Vorteil wären, sondern weil alle dann einen Vorteil haben.

Konrad Eggebrecht: Ich glaube, im Reich Gottes gibt es ein bedingungsloses Grundeinkommen an Verbundenheit. Leute, macht mehr Musik, dann könnt ihr es jetzt schon spüren!

Christine Fuhrmann: Ich glaube, ich trage schon einen winzigen Teil vom Reich Gottes in mir. Und deshalb kann und will ich es auch weitertragen - im Hier und Jetzt!

Lied: Ich glaube fest, dass alles anders wird

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: aus El Salvador, dt. Martin Bogdahn
Strube Verlag
Melodie neu und Satz: Christine Bick

Fürbitten und Vaterunser (mit Liedruf in Anlehnung an EG 416)

Franziska Junge: Lasst uns, verbunden untereinander, füreinander beten.

Tim Spröggel: Gott, wir kommen zu dir mit dem, was uns bewegt. Mit allem, was uns trennt und allem, was uns miteinander verbindet.

22. März 2026 St. Nikolaikirche Quedlinburg
Bei euch ist es anders

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Schenke uns Augen, die das Gute sehen,
und Worte, die aufrichten statt verletzen.
Segne unsere täglichen Begegnungen
die leisen, die flüchtigen, die kraftvollen.
Hilf uns dabei, uns gegenseitig als gleichwertig zu erkennen.
Damit Frieden wachsen kann in und unter uns.

*Mach uns zum
Werkzeug deines Reiches
hier auf Erden - schon jetzt.*

Franziska Junge: Gott, wir bitten dich für unser Land und für alle,
die Verantwortung tragen - öffentlich oder im Verborgenen.
Schenke uns eine Sprache, die heilt,
und ein Gewissen, das sich nicht abfindet mit Abwertung und Spaltung.
Mach unsere Herzen weit,
damit wir nicht nur unsere eigenen Vorteile sehen,
sondern über uns hinauswachsen können - hinein in deine
Gerechtigkeit.

*Mach uns zum
Werkzeug deines Reiches
hier auf Erden - schon jetzt.*

Tim Spröggel: Gott, segne unseren Weg durch diese Passionszeit.
Schenke uns Gelassenheit.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Gib uns Mut zu leichtem Gepäck,
und öffne uns Quellen des Glaubens:
klar, kühl, tief - so, dass die Kraft in uns wächst.
Und wenn uns doch die Kraft verlässt,
dann halte uns wie eine Mutter auf ihrem Schoß.
Selbst in der Dunkelheit, sind wir in dir geborgen.

*Mach uns zum
Werkzeug deines Reiches
hier auf Erden - schon jetzt.*

Franziska Junge: gemeinsam beten wir:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf
Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem
Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit.
Amen.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied: Bewahre uns, Gott EG 171,1-4

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Eugen Eckert
Melodie: Anders Ruuth
Satz: Michael Schütz
Strube-Verlag

Verabschiedung und Segen

Franziska Junge: Danke, dass Sie mit uns den Gottesdienst gefeiert haben. Wenn Sie wollen, können Sie auch mit uns ins Gespräch kommen. Was denken Sie: Sind Christen anders? Zwischen 10:15 Uhr und 18 Uhr sind wir für sie am Telefon unter der Nummer 0700 14141010.

Am kommenden Sonntag überträgt das ZDF einen katholischen Gottesdienst aus Berg im Drautal in Österreich.

Für die neue Woche wünschen wir Ihnen die kindliche Freude am Zusammenspiel mit anderen und hin und wieder ein himmlisches Augenzwinkern.

Und so segne uns Gott der Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Adagio und Allegro aus Sonata IV D-Dur (Johannes Mattheson)

Musikverlag Wilhelm Zimmermann Frankfurt/M.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse !